

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 45

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nußgold

BUTTERHALTIGES KOCHFETT

GATTIKER & CIE. SPEISEFETTWERKE RAPPERSWIL

bringt Freude in jede Küche

Überall erhältlich

„Fürchten Sie nichts für mich. Für mich hat das Leben keinen Zweck und daher liegt mir auch nichts an dem meinigen. Helfen Sie mir, ihn auf dem Stuhle gerade zu setzen. So ist er scheußlich anzusehen.“

Ich half ihr, obwohl ich bei jeder Berührung der Leiche zuckerschauderte. Dabei kam Blut auf meine Hand und machte mich übel. —

„Nun,“ sagte sie, „können Sie die Münzen ebensogut haben wie irgendein anderer. Nehmen Sie dieselben und machen Sie sich dann fort.“

„Ich will sie nicht. Ich will nur fort von hier. Nie in meinem Leben ist so etwas bei meinem Tun vorgefallen.“

„Unsinn!“ sagte sie. „Sie sind wegen der Münzen gekommen, und da liegen sie vor Ihnen. Warum sollten Sie dieselben nicht nehmen. Niemand hindert Sie daran.“

Ich hielt noch immer den Sack in der Hand. Sie öffnete den Schrank und warf etwa hundert Münzen in den Sack. Alle waren aus demselben Schrank entnommen, aber ich vermochte nicht länger zu bleiben, um noch andere zu erhalten. Ich ging zum Fenster, denn nach alledem was ich dort gesehen und gehört hatte, schien mir die Luft dieses Hauses vergiftet. Als ich nach ihr zurück-

blickte, sah ich sie dort stehen, in ihrem reizvollen schlanken Wuchse, mit dem Licht in der Hand, gerade so, wie ich sie zuerst erblickt hatte. Sie winkte mir einen Abschiedsgruß, ich winkte grüßend zurück und sprang aus dem Fenster.

Ich danke Gott dafür, daß ich meine Hand aufs Herz legen und sagen darf, daß ich niemals einen Mord begangen habe. Aber dem würde nicht so gewesen sein, wenn ich hätte in den Gedanken dieses Weibes lesen können. Hätte ich das teuflische Lächeln sehen können, mit welchem sie mir nachblickte, so wären in diesem Zimmer zwei Leichen anstatt einer liegen geblieben. Aber ich dachte nur daran, mich in Sicherheit zu bringen und ich ahnte nicht im geringsten, daß sie mir die Schlinge um den Hals gelegt hatte. Ich war noch keine fünf Schritte von dem Fenster wieder im Schatten des Hauses fortgehend wie ich gekommen war, als ich hinter mir einen Schrei hörte, der die ganze Ortschaft in Marm brachte, dann wieder Schrei und noch einen.

„Mord“, schrie sie. „Mord! Mord! Hilfe!“ und ihre Stimme gellte durch die stille Nacht und tönte weit ins Land. Dieser schreckliche Schrei fuhr mir durch den Kopf. In einem Augenblicke bewegten sich Lichter, und Fenster wurden überall aufgerissen, hinter mir im Hause, aber auch vor mir, an der Por-

tierloge und in den Stallungen. Wie ein geheilter Hase stürzte ich die Zufahrtsstraße hinab, aber bevor ich noch das Tor erreichen konnte, hörte ich, wie es zugeschlagen wurde. Ich versteckte meinen Sack unter einigen Reisigbündeln und versuchte es, mich durch den Park zu schlagen, aber jemand hatte mich im Mondlicht erblickt, und sofort hatte ich ein halbes Dutzend Leute mit Hunden an meinen Fersen. Ich duckte mich in den Büschen nieder, aber es waren zu viele Hunde, und ich war noch froh, als mich die Leute aus den Zäunen der wilden Bestien befreiten, welche mich sonst in Stücke zerrissen hätten. Ich wurde ergriffen und nach dem Zimmer zurückgeschleppt, aus welchem ich gekommen war.

„Ist das der Mann, Mjladny?“ fragte der älteste der Diener — von dem ich später erfuhr, daß er der Kellermeister war.

Sie stand über die Leiche gebeugt, das Taschentuch an die Augen gepreßt. Jetzt aber drehte sie sich wütend zu mir um. Oh, welch geschickte Schauspieler! war doch dieses Weib!

„Ja, ja, er ist es“, schrie sie. „O Glender, grausamer Schurke, einen alten Mann so zu behandeln!“

Ein Mann, welcher der Gemeindepolizist zu sein schien, legte seine Hand auf meine Schulter. „Was haben Sie darauf zu antworten?“ fragte er.

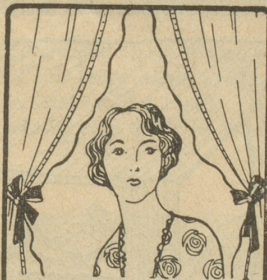
RADIO MARCONI

ZEINWIGER A.G.

OSTER



SOGAR DER PETRUS SITZT HIER FROH AM ALLERBESTEN „RADIO“ VERGISST IN JUGENDLICHEM FEUER DEN REGEN ABZUSTELLEN HEUER

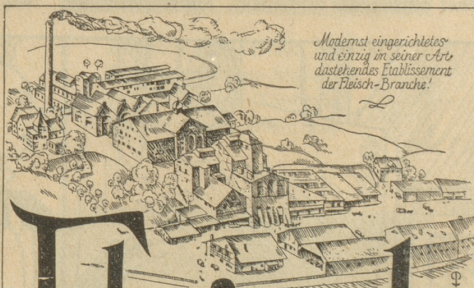


Brise-Bise

Gestickte Gardinen auf Mouseline, Tüll, Spachtel etc., am Stück oder abgepaßt Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Wäschestücke usw. fabriziert und liefert direkt an Private HERMANN METTLER, Kettenschlichterei, HERISAU, Musterkollektion gegenseitig franko.

Reklame?
Warum nicht illustriert?

KUSCHEEFABRIK
BUSAG & C.
BERN



Modernst eingerichtetes und einzig in seiner Art bestehendes Etablissement der Fleisch-Branchen!

**Fleisch
ins Hotel**

Prompte Lieferung aller Fleisch- und Wurstwaren an Hotels, Restaurants und Pensionen in der ganzen Schweiz!

Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch.

RUFF
Wurstfabrik und Metzgerei
Zürich, Telefon Sebnau 77 40